

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 25 (1949-1950)
Heft: 7

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



WENN auch die Konfirmation in erster Linie ein religiöses Fest ist, so erfüllt sie trotzdem noch eine andere Funktion. In ihr haben sich die uralten Mannbarkeitsfeiern erhalten. Wenn der Konfirmand bei diesem Anlaß seine ersten langen Hosen trägt, mit dem Vater das erste Bier trinkt und offiziell den ersten Stumpen raucht, so sind das alles Symbole, die veranschaulichen sollen, daß das Kind nun in die Gesellschaft der Erwachsenen aufgenommen ist.

ES ist bekanntlich für die Eltern recht schwierig, sich mit der neuen Situation abzufinden.

«MEIN lieber Sohn, am heutigen Tage hast du die Kinderschuhe ausgezogen, und du besitzt nun die Pflichten und Rechte der Erwachsenen. Als Mann zu Mann stehen wir uns nun gegenüber. — Jetzt hör ändtli emaal uuf mit der Gable z'gvätterle, suscht muescht i diis Zimmer . . . »

DIESE Konfirmationsrede, die wir einmal hörten, wird uns immer in Erinnerung bleiben.

NUN, daß es für Eltern schwierig ist, zu realisieren, daß ihre Kinder nicht mehr Kinder sind, kann man in jedem Familienblättchen lesen. Was aber weniger erkannt wird, ist die Tatsache, daß auch die Kinder in sehr vielen Fällen dieser Ablösung einen äußerst aktiven Widerstand entgegenzusetzen. Auch für sie erfordert die Umstel-

lung eine große Anstrengung. Es ist für sie bequemer, mit 16, 20 oder 30 Jahren die Eltern immer noch ausschließlich als Eltern und nicht als Menschen zu betrachten.

AUCH die übrigen Verwandten, die Onkel und Tanten, werden oft das ganze Leben lang von der Perspektive des Kindes aus angeschaut. Infolgedessen bleiben diese Beziehungen erstarrt und uninteressant.

WÄHREND der Heranwachsende sich die Mühe nimmt, sich mit denjenigen Mitmenschen, mit denen ihn das Schicksal nach der Pubertät zusammenbringt, auseinanderzusetzen, verhält er sich zu seinen ältern Verwandten wie zu einem alten Möbelstück, das man gerade deshalb nie näher ansieht, weil es immer da war. Er nimmt sich nicht die Mühe, zu verstehen, wieso es wohl gekommen ist, daß die Tante Gertrud nie geheiratet hat und warum Onkel Ernst oft so kummervoll aussieht und einen ganzen Abend lang kein Wort spricht. Er bemerkt vielleicht die Sorgenfalten überhaupt nicht. Tante Gertrud ist einfach die Tante Gertrud, und Onkel Ernst ist der Onkel Ernst, fertig — basta! Sie waren immer da, sie werden immer da sein, man macht sich über sie keine Gedanken.

ALLE menschlichen Beziehungen, die schon bestanden, als der eine Teil noch Kind war, müssen beim Eintreten der Reife nochmals neugestaltet werden.